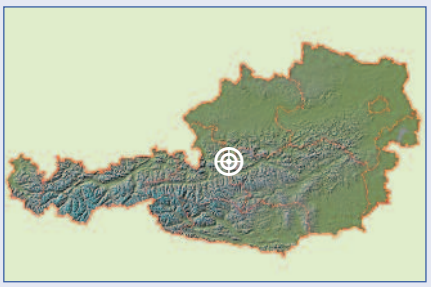
© Verband Österreichischer Höhlenforscher, download unter www.biologiezentrum.at

Die Verbindung von Oberer Brandgrabenhöhle und Hirlatzhöhle



ZUSAMMENFASSUNG

Schon seit der Erforschung des Nordsiphons in der Hirlatzhöhle (1546/7) 1963 wurde ein Zusammenhang mit der Oberen Brandgrabenhöhle (1546/6) vermutet. Um diese Verbindung nachzuweisen, fanden zahlreiche Tauchvorstöße in beiden Höhlen statt, wobei auf Seite der Hirlatzhöhle bislang größere Erfolge erzielt wurden. Am 27. Dezember 2011 gelang es Gerhard Wimmer exakt am 48. Jahrestag der Erforschung des Nordsiphons, von der Brandgrabenhöhle aus, den Weg Ggroßteils unter Wasser zu bezwingen. Damit erreicht die Hirlatzhöhle eine Ganglänge von 100.418 m.

ABSTRACT

Connection of Obere Brandgrabenhöhle and Hirlatzhöhle

Since the exploration of the Nordsiphon in Hirlatzhöhle (1546/7) in 1963 a link to Obere Brandgrabenhöhle (1546/6) has been assumed. In order to find this link there have been numerous dives in both caves with hitherto greater successes in Hirlatzhöhle. On December 27th 2011, i.e. exactly the 48th anniversary of the exploration of the Nordsiphon, Gerhard Wimmer succeeded in covering the distance mainly under water starting from Brandgrabenhöhle. This adds to a present total length of Hirlatzhöhle of 100.418 m.

Gottfried Buchegger
Grünes Dorf 26, 4491 Niederneukirchen
bucherl@hirlatz.at

Gerhard Wimmer
Hauxmoos 2, 4902 Wolfsegg
Gerhard.Wimmer@at.escada.com

OBERE BRANDGRABENHÖHLE

Der Eingang der Oberen Brandgrabenhöhle liegt am Fuße der Hirlatz-Nordwand auf 716 m Seehöhe. Die Höhle wurde bereits von Franz Kraus im 19. Jahrhundert erwähnt (Kraus, 1894: 234) und von Matthias Kirchschlager in den 1920er Jahren bis zum Endsiphon befahren. Die systematische Erforschung und Vermessung begann 1964. Der Höhlenplan stammt von Erhard Fritsch.

Es handelt sich um ein System aus phreatischen Röhren, wobei ein ausgeprägter Hauptgang von durchschnittlich 3 bis 4 m Breite und 2 bis 3 m Höhe von kleineren Seitenteilen begleitet wird, wodurch der Eindruck eines verzweigten Labyrinthes entsteht. Der Endsiphon kann nur sehr selten bei lang anhaltenden Trockenperioden im Winter ohne Tauchausrüstung erreicht werden. Bei der Erforschung in den 1960er Jahren wurden die insgesamt sieben Seen mit einem Schlauchboot überquert. In den Sommermonaten erreicht man bereits nach dem Gabelschacht den ersten Siphon, von dort fließt das Wasser in die Schlingerkluft und entwässert in die Mittlere Brandgrabenhöhle (1546/11; Buchegger, 1981). Bei seltenen Hochwässern in mehrjährigen Abständen reichen die unterirdischen Abflüsse nicht mehr aus und ein gewaltiger Bach entspringt beim Eingang. Im Volksmund sagt der Hallstätter: „Der Brandbach geht!“

Tauchvorstöße in die Obere Brandgrabenhöhle

Ein erster Tauchvorstoß wurde von Hans Joachim Schwarz und Robert Zauner am 11. 3. 1984 hinter dem Endsiphon unternommen. Sie stellten fest, dass sich alle drei betauchten Siphone nach ca. 30 m wieder treffen und dass der Gang keine Tendenz nach oben zeigt. Für einen längeren Tauchgang waren sie nicht ausgerüstet (Schwarz 1985).

Einen weiteren Versuch starten Peter Hübner und Michael Meyberg zur Jahreswende 1998/99. Bei nicht idealem Wasserstand unternehmen sie fünf Touren. Sie müssen bereits zwei Siphone im *Gang der sieben Seen* (Hauptgang) durchtauchen, bevor sie in Neuland vordringen können. Michael Meyberg kommt etwa 10 m weiter als Schwarz 1984. Durch den um 6 m höheren Wasserstand muss er aber eine 190 m lange Tauchstrecke bewältigen.

© Verband Österreichischer Höhlenforscher, download unter www.biologiezentrum.at

Die vorgefundenen Bedingungen bei dieser Forschung brachten interessante Details der Bewässerung der Höhle zutage. Es zeigt sich, dass das zum Zeitpunkt der Befahrung aus dem Teufelsee austretende Gerinne nicht vom Hauptgang, sondern von einem bis heute nicht bekannten Zulauf gespeist wird (Hübner, 2000).

HIRLATZHÖHLE

Der für die Verbindung relevante Bereich der Hirlatzhöhle befindet sich im *Alten Teil.* 1,5 km vom Eingang entfernt zweigt in der *Quellhalle* die *Wasserklamm* in Richtung *Nordsiphon* ab. Der anfangs hohe Mäander wird von einem aus dem Westen der Höhle stammenden Gerinne durchflossen. Beträgt die Wassermenge in der trockenen Jahreszeit nur 1 l/s, kann der Zulauf so weit steigen, dass sich das Wasser bis in die *Quellhalle* zurückstaut. Beim Jahrhunderthochwasser 2002 war das Wasser sogar von dort noch weitere 80 m höher gestaut und hat den gesamten Westlichen *Blocktunnel* geflutet.

Nach ca. 190 m ändert sich das Profil des Gangs im Bereich der *Miniklamm* zu einem phreatischen Tunnel, ähnlich dem Hauptgang der Oberen Brandgrabenhöhle, 900 m sind es von dort bis zum *Nordsiphon*. Dieser wurde erstmals bei einer Erkundungstour am 27. 12. 1963 von den Höhlenforschern Josef Freudenthaler, Erhard Fritsch, Hermann Kirchmayr, Norbert Leutner und Helmut Planer erreicht.

Tauchvorstöße im Nordsiphon

Den ersten Tauchvorstoß unternahm Peter Hübner am 15. 12. 2001. Er kehrt nach einer Tauchstrecke von 62 m um. Am 16. 2. 2002 wird der *Linzersiphon* von Ulrich Meyer bezwungen, der in der Folge gemeinsam mit Peter Hübner dahinter weiter forscht, ebenfalls mit dem Ziel, weiter Richtung Obere Brandgrabenhöhle vorzustoßen (Meyer, 2002). Der *Nordsiphon* selbst mit einer Länge von 165 und einer Tiefe von 14 m wurde am 15. 1. 2005 von Kornel Scalay durchtaucht (Meyer, 2006).

Am 4. 2. 2006 folgte der letzte Vorstoß durch Ulrich Meyer und Peter Hübner. Hinter dem Nordsiphon konnte Peter in einem weiteren Siphon, den *Niemandslandsiphon*, nach 80 m Tauchstrecke bis in 15 m Wassertiefe vordringen (Meyer, 2011). An dieser Stelle befestigte er das Ende seiner Leine. Dieses Ende sollte fast 6 Jahre später der Verbindungspunkt zur Oberen Brandgrabenhöhle sein.

DIE TAUCHVORSTÖSSE IN DER BRANDGRABENHÖHLE IM DEZEMBER 2011

Seit gut einem Jahr hatte Gerhard Wimmer alle notwendigen Informationen über die Obere Brandgrabenhöhle gesammelt und begann schließlich im November 2011 mit den Forschungsaktivitäten.

Der *Niemandslandsiphon* in der Hirlatzhöhle ist ca. 500 m Luftlinie entfernt und liegt 40 m höher als der Endpunkt der Oberen Brandgrabenhöhle. Der Wasserspiegel im *Nordsiphon* und im *Niemandslandsiphon* schwankt nur um wenige Meter, in der Oberen Brandgrabenhöhle aber um bis zu 20 m, daher ist klar, dass es zwischen den beiden Höhlen keine direkte Tauchverbindung geben kann und noch eine Schwelle existieren muss.

Vorbereitungstouren

Da die Höhle die meiste Zeit im Jahr unter Wasser steht, galt es den richtigen Zeitpunkt für den Vorstoß zu finden. Mitte November war der *Gabelschacht* erstmals trocken und es konnten Erkundungstouren durchgeführt werden. Am 26. November 2011 dringen Gerhard Wimmer und Thomas Silber bis zum Grund des Gabelschachts vor, jedoch versperrt ein Siphon den weiteren Weg.

Am 18. Dezember rücken Gerhard Wimmer und Herbert Meyrl an, jeder mit einem 4-Liter-Tauchgerät im Schleifsack. Zu ihrer Überraschung ist der Siphon verschwunden, alle Seen können schwimmend über-

Abb. 1: Gerhard Wimmer und Thomas Silber erreichen die Kletterstelle am Ende von Siphon 1.
Fig. 1: Gerhard Wimmer and Thomas Silber reach the climb at the end of sump No. 1. Foto: Siegfried Kallinger.

© Verband Österreichischer Höhlenforscher, download unter www.biologiezentrum.at

Abb. 2: Gerhard Wimmer beim Zusammenbau des Rebreathers.
Fig. 2: Gerhard Wimmer assembling his rebreather.
Foto: Siegfried Kallinger

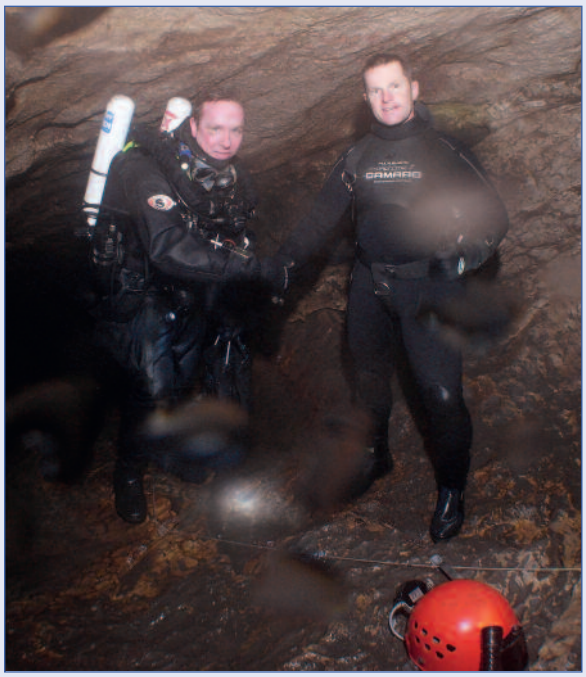


Abb. 3: Die Verbindung ist gemacht! Gerhard Wimmer (links) und Siegfried Kallinger (rechts).
Fig. 3: The connection has been done! Gerhard Wimmer (left) und Siegfried Kallinger (right). Foto: Siegfried Kallinger

quert werden. Sie erreichen ohne Tauchen den Endsiphon und finden dort die Leine von Michael Meyberg vor (Abb. 1).
Gerhard taucht entlang der Leine gut 25 m weit bis in 4,5 m Tiefe und kehrt an dieser 1 m breiten und 1,5 m hohen Stelle um. Beide tauchen noch in den zweiten Siphon hinein. Dieser beginnt mit 1,8 m Durchmesser, weist einige kleine Abzweigungen auf und dreht nach 30 m bei einem Querschnitt von 4 mal 5 m nach rechts. Die Hauptfortsetzung ist somit gefunden.

23.12.2011

An dieser Tour waren Peter Brummer, Christian Cichon, Thomas Silber, Gerhard Wimmer und Bernhard Zauner beteiligt.
Die mitgeführte Ausrüstung bestand aus: Trockentauchanzug mit Unterzieher, zwei Hauptlampen, einer 11,1 Liter Aluminium-Tauchflasche mit Atemregler, einer 4-Liter-Tauchflasche mit Regler, einem KISS Rebreather, 400 m Tauchleine und diversem Kleinkram. Trotz der schweren Säcke erreicht die Truppe bereits nach 30 Minuten den Eingang der Oberen Brand - grabenhöhle. Am *Gabelschacht* werden die Anzüge angelegt, und nach einer weiteren Stunde ist der Endsiphon erreicht.
Gerhard baut den zum Transport in Einzelteile zerlegten Rebreather zusammen (Abb. 2), befestigt die Leine an einem Block und taucht im Siphon ab. Kreisrund und glatt sind die Gänge, es gibt keine Möglichkeit, die Leine zu befestigen. Sehr viel dunkles Sediment befindet sich an den Wänden und am Boden. Gerhard schwimmt ruhig und langsam durch die Gänge, um so wenig Sediment wie möglich aufzuwühlen, bis er endlich eine Stelle findet, um die Leine zu befestigen. Dann teilt sich der Gang in zwei ca. 1,5 m hohe und 3 m breite Fortsetzungen, er wählt den linken Gang und bei der nächsten Gabelung folgt er der rechten Abzweigung. Nach 70 m führt der Gang steil nach oben und Gerhard erreicht nach nur 7 Minuten Tauchzeit die Oberfläche. Der erste, 6 m tiefe Siphon war bezwungen.
Der Ausstieg aus dem Siphon, eine 2 m hohe Kletterstelle ist der Umkehrpunkt. Am Rückweg vermisst Gerhard die durchtauchte Strecke, die Ausrüstung wird vor dem Siphon zurückgelassen, und die Mannschaft verlässt nach 6 Stunden die Höhle.

25.12.2011

Siegfried Kallinger und Gerhard Wimmer unternehmen die nächste Tour mit dem Ziel, eine einfachere Ausstiegsmöglichkeit aus dem Siphon zu finden.
Leider bleibt es bei der einen Stelle, denn die anderen Gänge verlaufen parallel zum Hauptgang und vereinigen sich später wieder. Ein anderer Gang führt in die

© Verband Österreichischer Höhlenforscher, download unter www.biologiezentrum.at

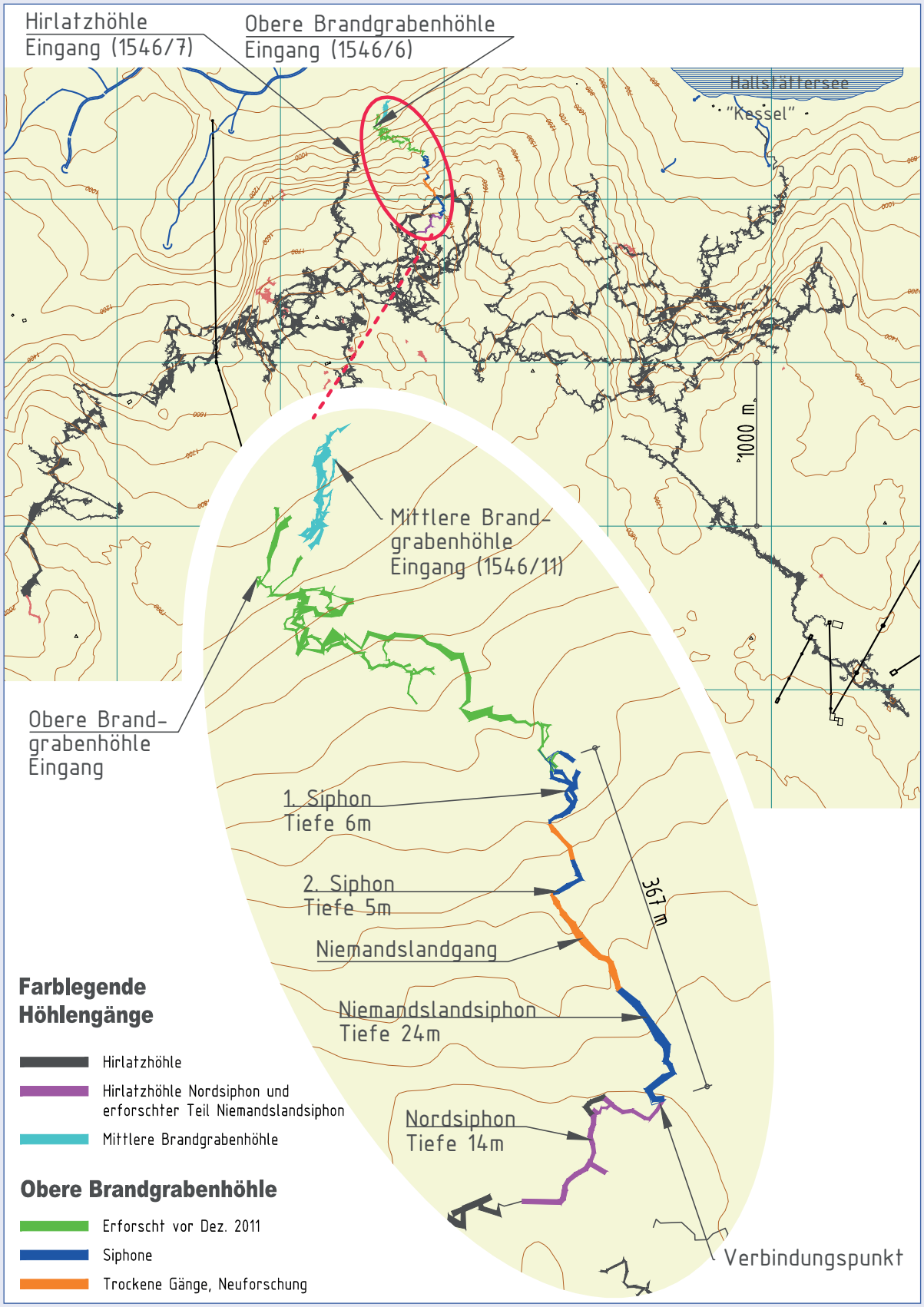


Abb. 4: Übersichtsgrundrisse der verbundenen Höhlen.
Fig. 4: Overview map of the connected caves.

Zeichnung: G. Buchegger.

© Verband Österreichischer Höhlenforscher, download unter www.biologiezentrum.at

entgegengesetzte Richtung. Gerhard dreht auf offener Strecke mit Blick ins Schwarze bei einem Gangquerschnitt von 3 m Breite und 1 m Höhe um. Abermals bleibt nach dieser 4-stündigen Tour die Tauchausrüstung in der Höhle.

26.12.2011

An dieser Tour nehmen Sigi Kallinger, Christoph Lechner und Gerhard Wimmer teil. Eine weitere Tauchausrüstung wird in die Höhle transportiert. Während Christoph vor dem ersten Siphon zurück bleibt, tauchen Gerhard und Sigi durch und bezwingen gemeinsam die Kletterstelle.
Schon nach wenigen Metern im trockenen Gang folgt der nächste Siphon. Gerhard nimmt alleine die weitere Erkundung vor. Nach einigen Metern folgt eine Luftglocke, dann führt der weitere Weg bis in 5 m Wassertiefe. Nach insgesamt 9 Minuten Tauchzeit erreicht er das Ende des Siphons, ein 4 mal 4 m großer Tunnel beginnt.
Gerhard legt das Gerät ab und erkundet mit Leine den flach ansteigenden, immer größer werdenden Gang. Er folgt dem Rauschen des Wassers, vorbei an einigen Abzweigungen und erreicht nach ca. 180 m den dritten Siphon. Er hat offensichtlich die vermutete Schwelle überwunden. Ganz anders als zuvor ist das Wasser glasklar und der Fels hell. Der Gang erhält den Namen *Niemandsland-Gang*. Am Rückweg vermisst er die neu erforschten Teile und kehrt zu seinen Kameraden zurück.

An diesem Abend war noch einiges zu erledigen. Die Akkus der Tauchlampen, Helme und Tauchcomputer mussten geladen werden. Die Reels waren alle leer, also musste alle 2 m ein Knoten in die Leine gemacht werden. Mithilfe der Knoten wird beim Tauchen die Länge zwischen den einzelnen Punkten ermittelt.

27.12.2011

Die Taucher Peter Brummer, Günter Faul, Siegfried Kallinger, Roman Mitter, Thomas Silber, Gerhard Wimmer und Bernhard Zauner treffen sich am Parkplatz im Echertal und transportieren eine weitere Tauchausrüstung in die Höhle.
Beim Abseilen im *Gabelschacht* verletzt sich Günter, er geht gemeinsam mit Roman zurück. Gerhard, Sigi und Thomas tauchen durch die ersten beiden Siphone und transportieren eine Tauchausrüstung zum dritten Siphon.
Alleine taucht Gerhard bei fantastischer Sicht in dem kreisrunden Gang ab. Bei 24 m Wassertiefe geht es wieder bergauf und er erreicht das Ende von Peter Hübners Leine. Er verbindet die beiden Leinenenden, vermisst den Siphon am Rückweg und beendet nach 33 Minuten diesen erfolgreichen Tauchgang (Abb. 3). Es werden noch einige Fotos gemacht, und am Ende dieser 7-stündigen Tour wird die gesamte Ausrüstung aus der Höhle getragen.
Durch diese Verbindung steigt die Länge der Hirlatzhöhle um 2088 m auf eine Gesamtlänge von 100.418 m (Abb. 4).

DANK

An der Stelle möchte sich Gerhard Wimmer nochmals bei allen Beteiligten bedanken, ohne deren Hilfe das Projekt nie so rasch hätte verwirklicht werden können!

LITERATUR

Kraus, F. (1894): Höhlenkunde. – reprint: Die Höhle, Beiheft Nr. 56.
Buchegger, G. (1981): Der Zusammenhang der Mittleren und der Oberen Brandgrabenhöhle. – Höhlenkundliche Vereinsinformation, Verein für Höhlenkunde Hallstatt Obertraun, 8.
Schwarz, H. J. (1985): Höhlentauchen in Hallstatt. – Höhlenkundliche Vereinsinformation, Verein für Höhlenkunde Hallstatt Obertraun, 17–19.
Hübner, P. (2000): Auf dem feuchten Weg in die Hirlatzhöhle. – Höhlenkundliche Vereinsinformation, Verein für Höhlenkunde Hallstatt Obertraun, 10–14.
Meyer, U. (2002): Durchtauchung des „Linzer Siphons“ in der Hirlatzhöhle“. – Höhlenkundliche Vereinsinformation, Verein für Höhlenkunde Hallstatt Obertraun, 9–11.
Meyer, U. (2006): Der „Nordsiphon“ ist duchtaucht. – Höhlenkundliche Vereinsinformation, Verein für Höhlenkunde Hallstatt Obertraun, 17–20.
Meyer, U. (2011): Tauchtour hinter den „Nordsiphon“ der Hirlatzhöhle 4./5. Februar 2006. – Höhlenkundliche Vereinsinformation, Verein für Höhlenkunde Hallstatt Obertraun, 18–21.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Die Höhle

Jahr/Year: 2012

Band/Volume: 063

Autor(en)/Author(s): Buchegger Gottfried, Wimmer Gerhard

Artikel/Article: Die Verbindung von Oberer Brandgrabenhöhle und Hirlatzhöhle 86-90